

# Konzeption

der Kita Pusteblume e.V.

Rolandsmauer 24

49074 Osnabrück

1	Die Pusteblume stellt sich vor	3
2	Gesetzlicher Auftrag	3
3	Das zeichnet die Pusteblume aus	4
4.	Unser Bildungsverständnis	5
4.1	Wie lernen Kinder?	6
4.2	Unsere Bildungsbereiche	7
5	Sprachliche Bildung	7
6	Beobachtung und Dokumentation	10
7	Unser Haus- und Garten als Lern- und Erfahrungsfeld	12
8	Aufgaben- und Rollenverständnis	13
9	Partizipation	14
10	Zusammenarbeit mit den Eltern	15
11	Übergänge gestalten	16
11.1	Eingewöhnung: auf einen guten Start kommt es an	17
11.2	Das letzte Jahr vor der Schule	18
12	Vom „Ich“ zum „Wir“	18
13	Unser Tag	20
13.1	Freispiel und Co.	20
13.2	Angebote und Projekte	21
13.3	Essen und Genießen	23
13.4	Schlafen und Träumen	24
14	Unser Team	25
15	Fortbildung	25
16	Pusteblume als Ausbildungsort	26
17	Kooperationspartner	27

## **Die Pusteblume stellt sich vor**

Am Rande der Altstadt von Osnabrück befindet sich die Kindertagesstätte Pusteblume in einem historischen Bürgerhaus. Sie wurde 1981 von Studentinnen gegründet, um eine Möglichkeit zu schaffen, Kindererziehung und Studium zu vereinbaren. Seit 1992 ist die Pusteblume eine anerkannte Kindertagesstätte. Träger dieser Einrichtung ist ein eingetragener Elternverein. Insgesamt besuchen bis zu 40 Kinder in 2 Basisgruppen, einer Krippen- und einer Kindergartengruppe unsere Einrichtung. Im Falle einer Einzelintegration variieren Gruppengröße, Gruppenzahl und der Personalschlüssel. Die Krippengruppe besteht aus 12 -15 Kindern im Alter von drei Monaten bis drei Jahren. Sie befindet sich in der ersten Etage. In der Kindergartengruppe werden bis zu 25 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung begleitet. Sie befindet sich im Erdgeschoss. Die Pusteblume beschäftigt neben der Leitung acht pädagogische Mitarbeiterinnen, wovon drei Erzieherinnen im Kindergarten tätig sind und fünf Pädagoginnen im Wechseldienst in der Krippe arbeiten. Zudem sind in der Pusteblume eine Hauswirtschafterin und eine Reinigungskraft beschäftigt.

## **Gesetzlicher Auftrag**

Die Grundlage unserer Arbeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), im Speziellen das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG). Hier heißt es in §2, Absatz 1:

„Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere die Kinder in Ihrer Persönlichkeit stärken, sie in sozialverträgliches Handeln

einführen, ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern, die Erlebnisfähigkeit Kreativität und Fantasie fördern, den natürlichen Wissendrang und die Freude am Lernen pflegen, die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen fördern und den Umgang behinderter und nicht behinderter Kinder sowie Kinder unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.“

### **Das zeichnet die Pustelblume aus**

Die Pustelblume ist ein Ort der Begegnung, der wertschätzenden Kommunikation und der gegenseitigen Unterstützung. So wurde unser Hauptanliegen eines respektvollen Umgangs miteinander bereits anlässlich der Gründung unserer Einrichtung im Jahre 1981 formuliert.

Um anderen Menschen Wertschätzung entgegenbringen zu können, ist die beste Voraussetzung, diese selbst erfahren zu haben.

Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch von Geburt an so handelt, dass es für ihn einen Sinn ergibt. Genauso wie Erwachsene handelt das Kind subjektiv bedeutsam. Es bildet eigene Theorien und Hypothesen. Daraus ergibt sich für uns, das Kind trotz unterschiedlichen Entwicklungsstandes als gleichwürdigen Partner anzuerkennen. In unserer Einrichtung erleben sich Kinder als bedeutendes Element der Gemeinschaft, in der sie demokratisches Bewusstsein erwerben.

Unsere Gesellschaft ist bunt. Vielfalt und Unterschiedlichkeit erleben wir täglich. Wir begegnen Menschen aus unterschiedlichen Sprachräumen, Religionen, Traditionen und Wertesystemen. Unser Ziel ist es, der Verschiedenheit und von Kindern und Familien gerecht

zu werden und allen ein Gefühl der Zugehörigkeit und der aktiven Teilhabe zu ermöglichen.

Die Pusteblume beschäftigt Mitarbeiterinnen, die teamorientiert und kooperativ mit Eltern nach kreativen Möglichkeiten suchen, Kinder auf ihrem Lebensweg mit „Herz, Hand und Kopf“ zu begleiten. Zu den Grundpfeilern unserer pädagogischen Arbeit gehören:

- Wertschätzung von Vielfalt
- Eintreten für Bildungsgerechtigkeit,
- Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien
- Eine einfühlsame Entwicklungsbegleitung, abgestimmt auf die Individualität eines jeden Kindes
- Anerkennung von Eigeninitiative und Mitbestimmung der Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen
- Respektvoller Umgang und Wertschätzende Kommunikation
- Qualitätssicherung durch Fort- und Weiterbildung sowie durch die Reflektion der pädagogischen und persönlichen Haltung

Unsere Elterninitiative wird getragen von dem Gedanken, dass sich alle Eltern und Mitarbeiterinnen mit den Zielen der Pusteblume identifizieren und sich aktiv am Geschehen beteiligen.

### **Unser Bildungsverständnis**

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an der aktuellen Forschung zur frühkindlichen Entwicklung und Bildung sowie am niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Daraus ergeben sich für uns folgende Grundsätze.

- Bildung vollzieht sich ein Leben lang

- Bildung beinhaltet die Bereiche Körper, Geist und Seele
- Kinder sind geborene Lerner, Forscher und Entdecker
- Kinder steuern ihren Entwicklungsprozess von Geburt an aus eigener Kraft
- Kinder sind auf Erwachsene angewiesen, die ihre Gedanken, Gefühle und Erlebnisse ernst nehmen und ihnen authentische Rückmeldung geben
- Kinder brauchen Kinder
- Kinder brauchen eine anregungsreiche Umgebung

### Wie lernen Kinder?

Kinder erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie lernen durch Bewegung, durch Ausprobieren und Nachahmung. Durch ständige Wiederholungen erweitern sie ihre vorhandenen Handlungs- und Denkstrukturen. Als Voraussetzung benötigen die Kinder verlässliche, einfühlsame und sicherheitsbietende Beziehungen, die ihnen Vertrauen in die Welt und sich selbst vermitteln. Kinder brauchen Vorbilder, die ihnen vorleben, wie man mit sich selbst, mit anderen Menschen und den Gegebenheiten der Welt erfolgreich umgehen kann.

Das Spiel ist die wichtigste Form des kindlichen Lernens. Dabei setzt sich das Kind aktiv mit seiner inneren und äußeren Welt auseinander. Um intensiv spielen zu können, benötigen Kinder eine Umgebung, in der sie experimentieren, ihre Kreativität entfalten und Fehler machen können. In Ihrem eigenen Lernrhythmus entwickeln sie Vorlieben und Interessen, Konzentration und Ausdauer.

## Bildungsbereiche

Im Bildungsprozess unterstützen wir unsere Kinder in folgenden Bereichen:

- Emotionale und soziale Kompetenzen, d.h. eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen, mit Konflikten umzugehen und Empathie für andere zu entwickeln
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen in einer anregenden Umgebung und „fehlerfreundlichen“ Atmosphäre
- Sprachverständnis, Sprechfähigkeit und nonverbale Formen von Kommunikation (Mimik, Gestik)
- Mathematisches und naturwissenschaftliches Grundverständnis (physikalisch / materielle Welt, Zeit, Raum und Zahlen)
- Bewegung (Wahrnehmung, Motorik, Körperbewusstsein) und Gesundheit (Hygiene und Ernährungsfragen)
- Ästhetische Bildung – sinnliches Wahrnehmen und Empfinden (Musik, Tanz, bildnerisches und handwerkliches Gestalten)
- Natur- und Lebenswelt (sinnliche Naturerfahrungen, Verantwortung für Pflanzen und Tiere, erforschen von Zusammenhängen)
- Ethische und religiöse Fragen menschlicher Existenz (Werte, Normen, Suche nach Orientierung)

## Sprachliche Bildung

Sprachliche Bildung stellt die Basis aller Bildungsprozesse dar. Wir begreifen Sprachbildung- und Förderung als Querschnittsaufgabe aller Bildungsbereiche und somit des gesamten Kitaalltags. Sprachbildung

und Sprachförderung gelingt am besten in vertrauensvollen Beziehungen und einer Umgebung, in der sich das Kind zum Aktivsein und Sprechen in Alltagssituationen eingeladen fühlt.

Um Kinder effektiv unterstützen zu können, beobachten und dokumentieren wir die Sprachkompetenz eines jeden Kindes mindestens einmal im Jahr und nach Bedarf mit Hilfe des Beobachtungsverfahrens BaSIK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen). Dieses Verfahren ermöglicht uns, Beobachtungen in authentischen Spielsituationen der Kinder stattfinden zu lassen. Des Weiteren werden Kinder, deren Muttersprache Deutsch ist, und Kinder, die mehrsprachig aufwachsen und Deutsch als Zweitsprache erwerben, gleichermaßen berücksichtigt. Unsere Aufzeichnungen werden in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern geteilt und besprochen. Darüber hinaus orientieren wir uns an grundsätzlichen Kriterien, die allgemein für Bildung und auch für die Sprachentwicklung von besonderer Bedeutung sind:

Schlüsselprozesse für die Qualität von (sprachlicher) Bildung gewährleisten

- Beziehung zu Kindern und Familien pflegen
- Orientierung an Stärken und Interessen der Kinder
- Dialogische Grundhaltung

Sprachfreundliches Umfeld gewährleisten:

- Sprachanlässe im Alltag nutzen und schaffen
- Einzelsituationen mit Kindern nutzen
- Spielen und Lernen in Kleingruppen



### Fortbildung:

- Auseinandersetzung/Fortbildung des Teams mit sprachwissenschaftlichen Grundlagen, Bearbeitung von Fachliteratur, Reflektion des eigenen Sprachverhaltens

### Konkrete Umsetzung im Alltag

Warmherzige und liebevolle Beziehungen sind für uns die Grundlage für Sprache und Kommunikation.

Kinder kommunizieren vom ersten Tag ihres Lebens an. Durch Schreien, Glucksen, Plappern, Lächeln und Körperhinwendung drücken sie ihre Bedürfnisse und Befindlichkeit aus.

Wir unterstützen diese Form der Kommunikation durch aufmerksames Zuhören und Hinschauen, um so kindliche Stimmungen zu erfassen und entsprechend darauf reagieren zu können. Körperkontakt spielt hierbei eine wichtige Rolle. Er hilft beim Beziehungsaufbau, beim Trösten, Schützen, Entspannen und Genießen.

Durch eine offene und von Freundlichkeit geprägte Gesprächsatmosphäre ermutigen wir unsere älteren Kinder ihre Anliegen, Bedürfnisse, Erfahrungen und Vorstellungen in Worte zu fassen. Indem wir ihnen aufmerksam zuhören und uns ernsthaft dafür interessieren, was sie zu sagen haben, schaffen wir den Rahmen für ein sprachfreundliches Umfeld.

Bei der Planung von musikalischen, kreativen, naturwissenschaftlichen und bewegungsorientierten Angeboten wird Sprachbildung differenziert berücksichtigt. Handlungen und Tätigkeiten werden sprachlich begleitet.

Wir ermöglichen Erfahrungen rund um Sprach- und Schriftkultur in vielen Facetten:

- Körpersprache ausprobieren
- Klang- und Stimmexperimente
- Laut- und Silbenspiele (Reimspiele, Anlauträtsel)
- Rhythmusspiele (Klatsch- und Hüpfspiele, Finger und Singspiele)
- Begegnung mit Bildern, Fotos Geschichten, Büchern, Symbolen, Zeichen, Buchstaben
- Erzählkultur (Geschichten erfinden, philosophieren, zuhören, lauschen, rückmelden)
- Singen und bewegen

### **Beobachtung und Dokumentation**

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung von allen Kindern.

Beobachtung heißt für uns:

- Kinder wertschätzend wahrzunehmen
- Sich intensiv einem Kind zuzuwenden, sich auf ein Kind einzulassen
- Neugierig sein auf seine Themen, Erlebnisse, Gedanken, Emotionen...
- Zu schauen, welche Talente, Fähigkeiten und Vorlieben das Kind hat
- Schatzsuche, statt Fehlersuche

Unser Ziel ist es, individuelle Lernprozesse- und Strategien der Kinder zu erkennen und diese durch Impulse, Angebote und Projekte im Kindergartenalltag zu unterstützen. Beobachtungsgegenstand sind alltägliche Aktivitäten des Kindes im Kitaleben.

Unsere Beobachtungen dokumentieren wir in Form von persönlichen „Bildungs- und Lerngeschichten“. Diese Geschichten erzählen vom Lernen eines Kindes während seiner Kindergartenzeit. Sie werden für jedes Kind in Form eines Briefes an das Kind oder aber auch an die Eltern gerichtet formuliert. Bildungs- und Lerngeschichten dienen dazu, mit dem Kind selbst und mit seinen Eltern in einen Dialog zu treten. Sie informieren über

- die Interessen eines Kindes
- das Engagement eines Kindes
- den Umgang mit Herausforderungen und Schwierigkeiten
- Ausdrucks- und Mitteilungsmöglichkeiten eines Kindes
- die Teilnahme an einer Lerngemeinschaft und das Übernehmen von Verantwortung

Bildungs- und Lerngeschichten werden im Portfolio aufbewahrt. Hierbei handelt es sich um einen persönlichen Ordner, in dem der Alltag eines Kindes in der Kita, sowie Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen dokumentiert werden. Dies geschieht z. B. in Form von Fotografien, Aussagen und kreativen Werken des Kindes, sowie Kommentaren der ErzieherInnen und Eltern. Die Portfolios werden so aufbewahrt, dass sie jederzeit für die Kinder zugänglich sind. Im Tageskalender werden Informationen wie beispielsweise Termine der Kinder und Anwesenheit festgehalten. Die Krippe führt ein Tagebuch, in dem Besonderheiten des Tages notiert werden.

Unsere Wanddokumentationen zeigen anhand von Fotos und Kommentaren den Verlauf unserer Angebote und Projekte, besondere Momente und Alltagssituationen. Sie sind für uns Erinnerung, Gesprächsanlass und Elterninformation zugleich. Elterninformationen werden im Eingangsbereich und im Flur vor der Krippe an speziell dafür vorgesehenen Pinnwänden ausgehängt. Eine besondere Form unserer Dokumentation sind Videoaufnahmen. Sie werden unterstützend bei Elterngesprächen und Elternabenden eingesetzt.

### **Unser Haus und Garten als Lern- und Erfahrungsfeld**

Unser Haus bietet Räumlichkeiten, in denen wir unsere pädagogischen Ziele gut umsetzen können. Die Raumgestaltung unterstützt unser Konzept, in offenen Strukturen zu arbeiten. Unsere Kinder können zu unterschiedlichen Zeiten ihre Basisgruppen verlassen, um gruppenübergreifend Kontakte zu knüpfen. Bei der Gestaltung der Räume achten wir darauf, dass die eingesetzten Materialien eigenständiges Spielen und vielfältige Sinneserfahrungen zulassen. Es sind gleichzeitig verschiedene Aktivitäten wie Forschen, Experimentieren, Konstruieren, Gestalten, Bewegung und Rückzug möglich.

Krippenkinder haben andere Bedürfnisse als Kindergartenkinder. Unsere Jüngsten entdecken den eigenen Körper und seine Möglichkeiten, orientieren sich im Raum, be-greifen Gegenstände und Materialien und knüpfen erste Kontakte in der Gruppe. Dementsprechend bietet die „Krippenetage“ Materialien zum Be-greifen, Möglichkeiten zum Kuscheln, Krabbeln, Wippen, Rutschen, sich Verstecken, im Spiegel betrachten sowie zum Ausruhen und Schlafen, Essen und Genießen, mit Wasser experimentieren...

Das Erdgeschoss ist von seiner Ausstattung und der Auswahl der Materialien auf die Altersgruppe der Kindergartenkinder ausgerichtet. Hier können die Kinder malen und basteln, klettern und springen, in unterschiedliche Rollen schlüpfen, Geschichten hören und erfinden, mit Buchstaben und Zahlen jonglieren, Regelspiele kennenlernen und sich allein oder mit Freunden zurückziehen. Einige Räume sind speziell für die gemeinsame Nutzung von Krippen- und Kindergartenkindern ausgestattet. Dazu gehören die Küche, der Bau- und Konstruktionsraum, der Mal- und Werkraum, sowie der Außenbereich und die Garderobe. Diese Räume bieten im besonderen Maße Gelegenheit zu Begegnung und Kommunikation für Kinder aller Altersgruppen.

Im Dachgeschoss befinden sich das Büro, ein Medienraum, ein Mitarbeiterzimmer sowie eine Teeküche und ein Hauswirtschaftsraum. Die Funktion der Räume ist entsprechend den Bedürfnissen von Kindern und Erzieherinnen veränderbar.

Im Pustegarten können die Kinder alle Grundbewegungsarten ausprobieren. Viele verschiedene Sinneserfahrungen sammeln sie beim Spielen mit Wasser und Sand, beim Schnuppern am Kräuterbeet, beim Laufen, Klettern und Balancieren.

### **Aufgaben- und Rollenverständnis**

Grundlegend für unser Aufgaben- und Rollenverständnis sind wertschätzende Umgangsformen. Wir verstehen uns als

- Beziehungspartnerinnen
- Dialogpartnerinnen
- Menschen, die authentisch Stellung beziehen

Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, in der sich Kinder und Erwachsene als authentisch erleben können und wohlfühlen. Offenheit, Ehrlichkeit und Fairness im täglichen Miteinander sind dabei eine wichtige Basis. Unserer Ansicht nach brauchen Kinder Positionen, mit denen sie sich auseinandersetzen, von denen sie sich abgrenzen und an denen sie sich reiben können. Es ist für uns MitarbeiterInnen immer wieder eine Herausforderung, auf der einen Seite den Kindern gegenüber „Substanz“ zu zeigen und ihnen auf der anderen Seite Raum für eigene Wege zu lassen.

In vorbildhafter Funktion bemühen wir uns, mit Konflikten umzugehen. Das heißt, wir bringen Unzufriedenheit zur Sprache und sprechen Probleme direkt an. Unseren Kindern stehen wir in Konfliktsituationen emotional zur Seite. Wir ermutigen sie, ihre Gefühle und Gedanken in Worte zu fassen, hören aufmerksam zu und moderieren schwierige Situationen. Wir unterstützen sie dabei, Perspektivwechsel vorzunehmen, um sich besser in ihr Gegenüber hineinversetzen zu können. Auf diese Weise gelingt es den Kindern immer mehr, eigenverantwortlich Lösungen für schwierige Situationen zu finden.

### **Partizipation in der Pustelblume**

Jedes Kind (Mensch) möchte sich als wirksam erleben, es möchte gehört und gesehen werden und im Alltag immer wieder erleben:

- Ohne mich läuft hier nichts.
- Ich kann mich entscheiden.
- Ich kann auch mal gegen den Strom schwimmen
- Manchmal will ich meine Ruhe haben

- Meine Gefühle und Bedürfnisse sind wichtig.

Im Dialog mit unseren Kindern planen wir unsere Angebote, Projekte sowie den konkreten Tagesablauf. Die dafür notwendigen Regeln werden mit den Kindern besprochen, festgelegt, erweitert, verändert und gegebenenfalls neu diskutiert. Wir nutzen Beteiligungsformen wie Gesprächskreise, Befragungen, Abstimmungen, Bildung von Interessensgruppen und sind behilflich beim Finden von Lösungen in Konfliktsituationen.

Diese Beteiligungsformen finden entwicklungsgerecht auch bei Kindern unter drei Jahren Berücksichtigung. Hier bedarf es im Besonderen feinfühligere Erzieherinnen, die die Signale der Kinder achtsam wahrnehmen und interpretieren können.

### **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist durch persönliche Nähe gekennzeichnet. Den Einstieg hierfür bieten ausführliche Aufnahmegespräche. Ein erster Elternabend für unsere neuen Eltern bietet die Möglichkeit, sich kennenzulernen und Fragen zu klären. Er informiert über die Phase der Eingewöhnung und über alltägliche Gegebenheiten, die für einen guten Start in der Pusteblume wichtig sind.

Die Eltern fungieren als Arbeitgeber, übernehmen Vorstandsaufgaben, sowie zahlreiche Ämter, die den Ablauf in der Einrichtung prägen. Sie unterstützen unsere Arbeit durch eigene Ideen, Vorschläge und helfende Hände. Partnerschaftliche Zusammenarbeit ermöglicht uns gemeinsames Entscheiden und Handeln. Auf regelmäßigen Elternabenden

werden pädagogische und organisatorische Themen besprochen, diskutiert und protokolliert.

Eltern können uns nach Absprache besuchen, Angebote und Projekte mitgestalten, sowie Feste und Ausflüge initiieren und mit vorbereiten.

Einzelgespräche mit den Eltern ermöglichen einen intensiven Austausch über Entwicklung, Erfahrungen und Erlebnisse des jeweiligen Kindes. Gemeinsam werden Maßnahmen besprochen, die für die Entwicklung des Kindes förderlich sein können.

### **Übergänge gestalten**

Jeder Mensch erfährt im Laufe seines Lebens eine Vielzahl von Übergängen. Diese sind in der Regel mit einem Abschied vom Vertrauten und ein sich Einlassen auf etwas Unbekanntes und Neues verbunden. Dieser Prozess wird von allen Beteiligten sehr unterschiedlich erlebt und begleitet von Gefühlen wie Freude und Neugier, aber auch Unsicherheit und Angst. Ein wesentlicher Übergang für die Kinder ist die Aufnahme in die Krippe. Es folgt der Übergang in den Kindergarten und die Grundschule. Diese sensiblen Phasen der Veränderung unterstützen wir durch Entschleunigung und Rituale. Ein begleiteter Prozess ermöglicht es den Kindern, sich aktiv mit der neuen Situation auseinander zu setzen und den nächsten Schritt bewusst und entspannt zu gehen. Ein erfolgreicher Übergang hilft den Kindern, Vertrauen in die eigenen Stärken zu entwickeln und sich ein weiteres Stück Selbständigkeit zu erobern.



Die Eingewöhnung: auf einen guten Start kommt es an

Um sich in der Pusteblume angenommen und verstanden zu fühlen, braucht das Kind Sicherheit und Schutz. Damit sich ein Gefühl von Geborgenheit einstellt, haben wir ein Konzept zur sanften Eingewöhnung erarbeitet. Grundlegend für diese Phase ist die Unterstützung durch die Eltern. Es ist wichtig, dass Vater oder Mutter sich einen zeitlichen Freiraum schaffen, um ihr Kind in der Eingewöhnung zu begleiten. Aufgrund der sicheren Bindung zu den Eltern kann das Kind mit Neugierde und Interesse die neue Umgebung erkunden und die Bezugserzieherin kennenlernen. Die Eingewöhnungsphase beginnt zunächst mit einem kurzen Aufenthalt in der Pusteblume, der täglich gesteigert wird. Es gilt das Motto: Gehen, wenn es am schönsten ist. Auf diese Weise kann das Kind seine ersten positiven Eindrücke mit nach Hause nehmen. Hat das Kind Vertrauen zu uns aufgebaut, ziehen sich die Eltern in Absprache mit dem Fachpersonal bewusst zurück. Die Abstände der Trennungsphasen werden zunehmend länger. Hierbei ist ein für das Kind deutlich erkennbarer Abschied wichtig. In der Regel schließt sich nach der Krippenzeit die Kindergartenzeit an. Da die Kinder den Kindergarten schon in vielen Situationen während ihrer Krippenzeit kennengelernt haben, gestaltet sich dieser Übergang eher fließend. Eine individuelle Begleitung, sowie Übergabegespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen sind dennoch sinnvoll, um den Übergang in die neue Gruppe zu erleichtern. Auch unsere ganz neuen Kindergartenkinder werden in Absprache und mit Unterstützung der Eltern von ihrer Bezugserzieherin entsprechend eingewöhnt.

## Das letzte Jahr vor der Schule

Im letzten Jahr vor der Schule gehören die Vorschulkinder zu einer besonderen Zielgruppe im Kindergarten. In dem Bewusstsein "Jetzt sind wir die Großen" planen sie gemeinsam mit einer Erzieherin Angebote und Projekte für ihre Kleingruppe. Sie lernen ihre zukünftige Schule kennen und nehmen an sogenannten „Schnupperstunden“ am Unterricht teil. Im Kindergarten werden Materialien zur Verfügung gestellt, die zum Schule spielen einladen. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder auf ihren neuen Lebensabschnitt einstellen und auf den Übergang in die Schule freuen können.

### **Vom „Ich“....**

Die aktive Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper ist ein wichtiger Baustein für die Persönlichkeitsentwicklung. Durch Körper-Bewegungs- und Sinneserfahrungen wird sich das Kind seiner selbst bewusst und kann sich als eigenständige Person wahrnehmen. Es entwickelt ein Gespür für seine individuellen Eigenschaften und Vorlieben.

Auch die ersten Welterfahrungen eines jeden Kindes beginnen zunächst körperlich. Das Kind nimmt die Welt vor allem über seine Sinne und über seine Bewegung wahr. Um sich zum Beispiel unter den Begriffen oben-unten, vorne-hinten, schnell-langsam etwas vorstellen zu können, muss das Kind diese mit dem eigenen Körper erfahren haben.

Unser Raumkonzept bietet den Kindern Möglichkeiten, Körper- und Sinneserfahrungen zu sammeln:

Schiefe Ebenen, Klettergerüste, aber auch Tische und Stühle animieren die Kinder, ihren Körper auf unterschiedliche Weise

einzusetzen. Spiegel im Wasch-und Gruppenraum wecken die Aufmerksamkeit der Kinder für ihren eigenen Körper. Hängematten und Weichschaumelemente ermöglichen Gleichgewichtserfahrungen. Sand und Wasser lassen sich im Garten mit allen Sinnen erleben und fordern zum Experimentieren auf.

Auch beim Wickeln, Trockenwerden und zur Toilette gehen macht das Kind wichtige Körpererfahrungen wie Spannung und Entspannung. Es lernt, auf die Signale des Körpers zu achten und damit umzugehen. Selbstbestimmtes Trockenwerden ist für jedes Kind ein wichtiger Schritt zum groß-werden.

### **„.... zum Wir“**

Die Begegnung mit Gleichaltrigen und der Beziehungsaufbau untereinander ist eine Herausforderung, insbesondere für Krippenkinder. Beim Eintritt in die Welt der Gleichaltrigen, begleiten wir die Kinder in ihren unterschiedlichen Arten der Kontaktaufnahme.

Hierzu gehören:

- eine zarte Berührung, aber auch kneifen und schubsen
- stilles Beobachten, aber auch lautes Schreien
- teilen und wegnehmen
- lachen, weinen und Grimassen schneiden

Häufig bilden sich Spielgruppen über gleiche Interessensgebiete. Zur Förderung der Kontaktaufnahme schaffen wir je nach Bedarf Situationen, in denen die Kinder gleiche Vorlieben entdecken können. Unsere Raumgestaltung ermöglicht den Kindern, sich allein oder mit Freunden in Ecken und Nischen zurückzuziehen. In Spiel-

und Singkreisen können sich die Kinder als Gruppe erleben. Grad und Tempo der Annäherung bestimmen die Kinder selbst.

## **Unser Tag**

Freispiel und Co.

Den größten Teil des Tages verbringen unsere Kinder im Freispiel. Sie nutzen diese Zeit, um ihre eigenen Ideen und Interessen zu verwirklichen. Neugierde und Spaß am Experiment werden erhalten und immer wieder neu angeregt. Durch bewegungsintensives und freies Spiel erwerben Kinder Fähigkeiten wie Konzentration und die Bereitschaft sich anzustrengen. Jedes einzelne Kind ist im Freispiel immer wieder gefordert, Eigeninitiative zu ergreifen, sich zu entscheiden, sich abzusprechen, seine Ideen und Bedürfnisse kundzutun, aber auch den Spielpartnern zuzuhören, auf deren Spielideen einzugehen und schließlich gemeinsame Regeln „auszuhandeln“. Diese vielfältigen und anspruchsvollen Bildungsprozesse der Kinder unterstützen wir durch achtsame Begleitung und durch ein Klima von Zuwendung und Vertrauen.

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir den sogenannten Mikroübergängen im Tagesablauf. Darunter verstehen wir den Wechsel von einer Situation in die nächste, z. B. vom Spielen zum Aufräumen, von Drinnen nach Draußen, vom Essen zum Schlafen... Je jünger ein Kind ist, um so größer sind die Herausforderungen, diese Situationen zu meistern. Um diesen Wechsel für Kinder begreifbar zu machen, ritualisieren wir die Übergänge durch Reime, Lieder, Bilder und Signale.

## Angebote und Projekte

Um den Kindern neue Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen, unterstützen wir ihr selbstbestimmtes und bewegungsaktives Spiel durch Angebote und Projekte. Es handelt sich hierbei um geplante, zielgerichtete und thematisch gebundene Aktivitäten, die sich an den aktuellen Interessen der Kinder und an jahreszeitlich gebundenen Themen orientieren.

Projekte erstrecken sich im Gegensatz zu Angeboten über einen längeren Zeitraum. Die Kinder können sich in dieser Zeit intensiv einem Thema nähern und sich umfangreiches Wissen aneignen. Diese Form der Arbeit bietet ihnen einen Rahmen, neue Materialien und Techniken kennenzulernen, ihre Möglichkeiten im Rollen- und Bewegungsspiel zu erweitern oder auch neue Spielideen aufzugreifen und weiterzuentwickeln.

Die Teilnahme an den Angeboten und Projekten ist freiwillig. Sie sind so gestaltet, dass Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten daran teilnehmen können. Auch hier gilt: Zeit gewähren, im eigenen Tempo üben lassen und Freiräume schaffen, um eigene Entdeckungen zu machen.

Je nach Bedarf setzen wir uns an einigen Tagen der Woche vor dem Mittagessen zu einer Gesprächsrunde zusammen. Hier tauschen sich Kinder und Erzieherinnen untereinander aus, erzählen von ihren Erlebnissen und Bedürfnissen, besprechen aktuelle Anliegen und entwickeln gegebenenfalls gemeinsam Lösungsmöglichkeiten für Konflikte. Dieser Gesprächskreis bietet außerdem die Gelegenheit, sich als Gesamtgruppe zu erleben, gemeinsam zu spielen und zu singen.

Ein wöchentliches wiederkehrendes Angebot findet in der Turnhalle in der Schule an der Rolandsmauer statt. Hier nutzen wir Materialien wie Seile, Bälle, Kegel, Trampolin, Rollbretter und Schwungtücher, aber auch Großgeräte wie Sprossenwände, Leitern, Rutschen und Tunnel. Wir bauen Bewegungslandschaften zum Klettern, Kriechen, Balancieren... Spaß und kreatives Ausprobieren stehen bei unseren Bewegungsangeboten im Vordergrund.

Klangexperimente mit Stimme, Körper, Instrumenten und anderen Materialien erleben die Kinder ebenfalls in einem wiederkehrenden wöchentlichen Rhythmus. Freunde am gemeinschaftlichen Singen und Bewegen spüren die Kinder bei Begrüßungs- und Abschlussliedern, bei Spaß- und Bewegungsliedern, bei Liedern rund um den Jahreskreis, bei Klassikern und Kinderhits, bei Reim- und Geburtstagsliedern. Ein kostenpflichtiges Angebot der Kunst- und Musikschule kann zusätzlich gebucht werden.

Regelmäßige Ausflüge bereichern unseren Gruppenalltag. Wir besuchen z.B. die Feuerwehr, die Bibliothek, den Bauernhof oder den Wochenmarkt. Wir gehen zu Ausstellungen und in Museen, fahren mit dem Bus zum Bürgerpark oder in den Wald, besuchen, nach vorheriger Einladung, Kinder bei sich zu Hause und gehen zu verschiedenen Spielplätzen in der Nähe. Auf diese Weise gewinnen die Kinder Einblick in ihre unmittelbare Lebenswelt. Sie üben sich im Straßenverkehr und erfahren, wie es ist, in einer Gruppe unterwegs zu sein.

## Essen und Genießen

In den familiären Strukturen der Pusteblume sind die Mahlzeiten ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Gemeinsam essen ist ein kulturelles, soziales und kommunikatives Ereignis. In unserer Einrichtung nehmen die Krippen- und Kindergartenkinder in selbst gewählten Tischgemeinschaften ein gleitendes Frühstück, ein gemeinsames Mittagessen und eine kleine Nachmittagsmahlzeit ein. Das Frühstück wird an drei Tagen der Woche von zu Hause mitgebracht, an den anderen Tagen gibt es Müsli und ein gesundes „Schlemmerfrühstück“

Getränke, in der Regel Wasser, stehen während des gesamten Tages zur Verfügung, ebenso Gemüsesticks. Das Mittagessen wird von unserer Hauswirtschafterin nach ernährungswissenschaftlichen, ökologischen, saisonalen und regionalen Gesichtspunkten täglich frisch und abwechslungsreich zubereitet. Unsere Hauswirtschafterin informiert die Kinder, Eltern und Erzieherinnen durch einen Wochenspeiseplan über das Angebot. Zu ihrem Geburtstag dürfen sich die Kinder ein Mittagessen wünschen.

Die kleine Nachmittagsmahlzeit, bestehend aus Obst, Quark, selbstgebackenem Kuchen usw., wird von den Kindern nach der Mittagsruhe im Speiseraum oder im Garten eingenommen. Eine angenehme Tischatmosphäre erreichen wir durch einen schön gedeckten Tisch, appetitlich angerichtete Speisen und die Möglichkeit, eine nette Unterhaltung zu führen. Um ein Gespür für den eigenen Körper zu erlangen und ein Sättigungsgefühl wahrzunehmen, ist es uns wichtig, dass die Kinder entscheiden wie viel und in welchem Tempo sie essen. Teilen, Rücksichtnahme, Tischsitten und „Guten Appetit- Rituale“ werden während der Mahlzeiten eingeübt.

Die Krippenkinder werden bei den Mahlzeiten besonders intensiv von den Erzieherinnen begleitet. Der Zeitpunkt des warmen Mittagessens wird für die jüngsten Kinder dem Schlafrhythmus angepasst. Die Hauswirtschafterin und die Erzieherinnen gehen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein. Allergien und unterschiedliche Esskulturen werden berücksichtigt, Speisen nach Wunsch püriert und Flaschennahrung zubereitet.

Genussvoll die Eigenschaften der Lebensmittel mit den Händen und dem Mund zu erspüren, ist ein wichtiger Lernprozess der Kinder. Mit zunehmendem Alter unterstützen wir die Kinder dabei, selbstständig mit Besteck zu essen.

Unser Anliegen ist es, dass die Kinder Essen als sinnliches Vergnügen erleben, Vielfalt kennenlernen und Nahrung wertschätzen.

### Schlafen und Träumen

Schlafen ist ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes. Jeder Tag in der Pusteblume ist mit vielen neuen Sinneseindrücken verbunden, die auch im Schlaf verarbeitet werden. Jedes Krippenkind hat in einem unserer beiden Schlafräume ein eigenes Bett. Um sich darin wohl zu fühlen, können Schnuller, Kuscheltiere und Schnuffeltücher von zu Hause mitgebracht werden. Wir unterstützen den individuellen Schlafrhythmus unserer Kinder durch Einschlafrituale und Entspannungshilfen.

### Teamarbeit

Unser Team besteht aus neun pädagogischen Mitarbeiterinnen und einer Hauswirtschafterin. Es gliedert sich in zwei Kleingruppen: das Krippenteam und das Kindergartenteam.



Rahmenbedingungen, die unsere Teamarbeit tragen, sind wöchentliche Besprechungen im Gesamt- oder Kleinteam. Hier werden gruppenspezifische Projekte geplant, Entwicklungsgespräche vorbereitet, die Gruppensituation besprochen und vieles mehr. Hinzu kommen regelmäßige Planungstage, die ebenfalls der Teamarbeit dienen. Gemeinsames Planen, fachlicher Austausch und eine offene Gesprächsatmosphäre sind Merkmale unserer Zusammenarbeit.

### **Fort-und Weiterbildung**

Unsere Fortbildungen werden halbjährig geplant. Persönliche Interessen und Ziele der MitarbeiterInnen, aber auch pädagogische Schwerpunkte und aktuelle Themen werden bei der Planung berücksichtigt. Fort- und Weiterbildung ermöglicht uns:

- Unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren
- Unsere fachlichen Fähigkeiten zu steigern
- Die Qualität unserer Arbeit zu wahren und weiter zu entwickeln
- Am Puls der Zeit zu sein

Zur Fort- und Weiterbildung gehören für uns:

- Auseinandersetzung mit Fachliteratur
- Tagesveranstaltungen, Vorträge, Besichtigungen und Hospitationen
- Regelmäßige Arbeitskreise
- Interne und externe Teamfortbildungen
- Berufsbegleitende Langzeitfortbildungen einzelner MitarbeiterInnen
- Bildungsurlaub

Die Fortbildungsinhalte werden in Teamsitzungen an alle Mitarbeiterinnen weitergegeben. Auf Elternabenden informieren wir die Eltern, wie wir die erworbenen Kenntnisse praktisch umsetzen.

### **Pusteblume als Ausbildungsort**

Die Pusteblume bietet die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren. Zu uns kommen Schülerinnen aus unterschiedlichen Regelschulen zum Schnupper- und Berufsvorbereitungspraktikum. Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen den Praktikantinnen und den sozialpädagogischen und hauswirtschaftlichen Berufsfachschulen. Die Praktikantinnen erhalten bei uns fachliche und persönliche Unterstützung bei der Bewältigung ihrer praktischen sowie theoretischen Aufgaben. Dieser intensive Austausch ermöglicht uns, von Ideen und Anregungen der Schülerinnen zu profitieren. Gleichzeitig sind wir gefordert, unsere Arbeit immer wieder zu erklären, zu reflektieren und transparent zu machen.

### **Kooperationspartner**

Wir initiieren und pflegen Kontakte zu einer breiten Öffentlichkeit. Ziel dieser Beziehungen ist es:

- An einer Lobby für Kinder mitzuwirken
- Voneinander zu profitieren
- Unsere Arbeit transparent zu machen

Einen Überblick über unsere Partner bietet die folgende Skizze.

**Fachöffentlichkeit**

andere Kindergärten  
Grundschulen  
Fachschulen  
Frühförderung  
Fachberatung  
Facharbeitskreise  
Uni

**Dachverband  
Elterninitiativen  
im DEOS e.V.**

**Politische  
Öffentlichkeit**  
Parteien  
Ausschüsse



**Regionale  
Öffentlichkeit**

Nachbarn  
soziale und kulturelle  
Einrichtungen im Stadtteil

**Mediananstalten**

Presse  
Rundfunk

**Stadt und Land**

Stadtverwaltung  
Jugendämter  
Gesundheitsamt